

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 49

Artikel: Historisches Datum
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-620181>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fragen an Radio Seldwyla

Frage: Als was würden Sie das infolge des Jurakonfliktes alleingebliedene bernische Laufental bezeichnen?

Antwort: Als bernisch-jurasische Scheidungswaise.

Frage: Kann man den deutschen CSU-Vorsitzenden Franz Josef Strauss neuerdings auch zu den Sympathisanten des Terrorismus zählen?

Antwort: Nach seiner Rückkehr aus Chile, wo er sich, nach seinen eigenen Worten, wie zu Hause gefühlt haben soll, unbedingt.

Zusatzfrage: Wie Herr Strauss erwähnt hat, ist der negativste Eindruck, den Chile bei ihm hinterlassen hat, die dort herrschende Armut, die bekämpft werden müsse. Glauben Sie, dass das chilenische Regime die Armut jetzt endlich energisch bekämpfen wird?

Antwort: Gewiss; die chilenischen Obristen tun ja nichts anderes, indem sie unentwegt gegen die unterdrückten Massen kämpfen, die zugleich die ärmsten Hungernden sind.

Zusatzfrage: Ich habe munkeln gehört, F. J. Strauss werde von seinen Parteifreunden scherzhaft mit Spitznamen genannt. Könnten Sie mir denselben verraten?

Antwort: Er lautet: der Kreuther-Sepp.

Frage: Ich habe gelesen, ein aufgebracht Appenzeller Bürger habe sich wegen einer Kurzgeschichte von Urs Widmer, die im Radio gesendet wurde, beim EVED über schmutzige Pornographie und eine unverschämte Verunglimpfung der appenzellischen Bevölkerung beklagt. Wie kann man in Zukunft die Verbreitung pornographischer Radiosendungen verhindern?

Antwort: Ganz einfach: durch Ausgabe von Ohropax an sämtliche Radiokonzessionäre.

Diffusor Fadinger

Historisches Datum

«Mama», fragt die Zehnjährige, «woher hat Prinzessin Anne gewusst, dass sie ein Baby kriegen wird?»

Bevor die Mutter noch antworten kann, erklärt die Siebenjährige:

«Dumme Frage! Sie kann doch lesen! Es war ja in allen Zeitungen!»

Apropos Sport Viel Rauch, aber wenig ...

Auf sämtlichen Werbeschülten werden die rund 60 Prozent Nichtsporttreibenden in unserem Land mit Aufrufen, Aktionen, medizinischen Aufklärungen und Slogans bombardiert. Die Werbestrategen schlichen die wohlstandssatten und bequemen sportlichen Inaktiven von allen Seiten an, versuchten sie mit fein differenzierten Motivationstaktiken zum Mitmachen zu bewegen. Sie liessen sich die Sache auch etwas kosten. So verfügte die Kommission «Sport für alle» des Schweizerischen Landesverbandes für Sport über einen Budgetposten von rund 400 000 Franken für Aufklärung, Werbung und Aktionen.

In der Bundesrepublik wurden sogar 17 Millionen Mark in die Trimm-Dich-Aktions-Werbung gesteckt. Stolz wurde erklärt: Es hat sich gelohnt, unsere Symbolfigur «Trimmy» hat den Bekanntheitsgrad von «Mercedes», «Kölnisch Wasser» und «Coca-Cola» erreicht. Selbst alten Volksbefragungshasen blieb ob dem durchschlagenden Erfolg des Werbefeldzuges die Spucke weg ...

Etwas kennen heisst aber noch lange nicht, es auch befolgen. Die Eltern von «Trimmy» haben mit ihren direkten und indirekten Aktionen, dank auch der massiven Unterstützung der Massenmedien, sicher Tausende in irgendeiner Weise erfasst, viele fühlten sich angesprochen, animiert, ja sie bekamen beim Lesen der Aufrufe ein schlechtes Gewissen. Bei allzuvielen blieb es aber ein erster Impuls. Es entstand ein Strohfeuer, das bald von der eigenen Bequemlichkeit erstickt wurde.

Wenn der Erfolg der Aktivierung im Sinne eines regelmässigen Fitness-Trainings so durch-

schlagend gewesen wäre wie derjenige des Bekanntheitsgrades, wäre dann immer noch jeder zweite Bundesbürger überge-wichtig? Und bei uns: Waren die grosszügig aufgezogenen «Spiele 77» ein Erfolg? Trotz dem attraktiven Start mit dem Bundespräsidenten in der Sport-hose, trotz Einsatz massiver Werbemittel, trotz grosszügiger Hilfestellung der Massenmedien konnte die Beteiligung gegenüber der Volksolympiade 1975 nicht erhöht werden, im Gegenteil, sie sank um mehr als ein Viertel.

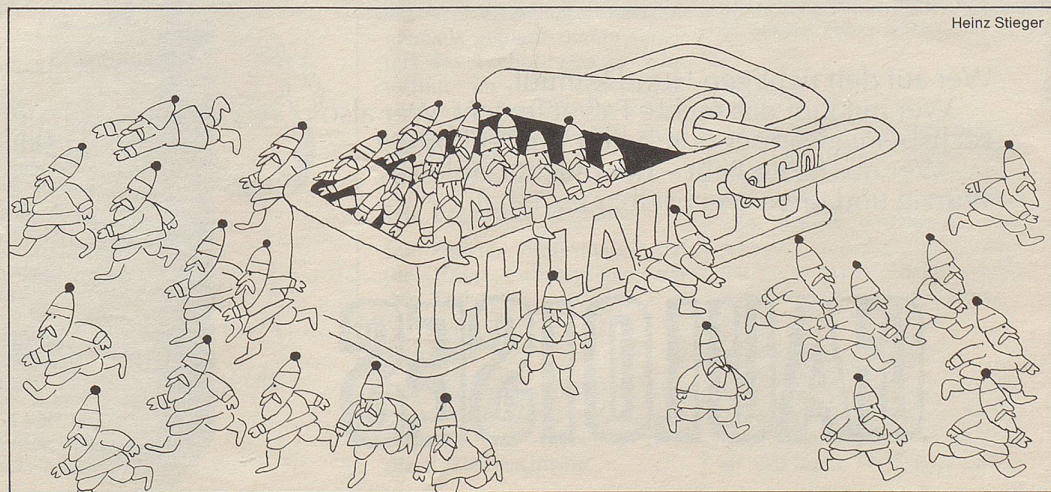
«Sport für alle» kennt fast jeder, aber der Sport als Prüfungsinstanz eigener Leistungskraft und eigener Leistungsfähigkeit ist noch lange nicht ins Bewusstsein aller gedrungen. Wie die meisten derartigen Aktionen, so ist auch der Erfolg der Sport-für-alle-Bewegung nur schwer auszuloten. Erst die Statistiker von morgen werden genau ermitteln können, was nur bekannt, nur Mode oder tatsächlich echte Wirkung war, dann nämlich, wenn sie die Herzinfarkte und die von ihrem Bauch «Ermorden» zählen. Erst wenn diese Zahlen merklich zum Absinken gebracht werden, kann man von einem wirklichen Erfolg der Aktionen sprechen. Aber was zusätzlich unternehmen? Das weiter zu überlegen, wäre des Schweisses aller Sportedlen wert.

Speer

Jerusalajim – El Kuds

Freunde, das Leben ist lebenswert!, vor allem wenn Sadat zu Begin hinfährt, und wenn sich die beiden den Staub vom Gewissen, der Zukunft zuliebe, friedfertig wegküssen. «Auge um Auge und Zahn um Zahn!» ... mit Rachege-lüsten wird Unrecht getan. Moses, der alte und gottesgetreue, dachte an Busse und tätige Reue, auch wenn man ihn heute so gerne vermiest und seine Gebote von hintenher liest. Und übrigens steht es im Sanhedrin, man solle nicht hinter dem Teufel herzieh'n! «Wer Krieg führt vernichtet sich selbst und die Welt und die Sonne, die leuchtend das Dunkel erhellt. Wir alle tragen seit Kain und seit Abel als Stempel von Adam den irdischen Nabel, er macht uns in Gottes unendlichem Reich alle einander in Ewigkeit gleich!» Weg mit dem Stolz und die Bruderhand über die Grenze von Land zu Land. Sadat und Begin, tut was ihr sollt, auch wenn der Krenl im Hintergrund grollt!

Max Mumenthaler



Heinz Stieger